

Vorwort

Was bewegt Menschen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, alles hinter sich zu lassen und in die „Neue Welt“ auszuwandern? Viele setzen alles auf eine Karte, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, in der Hoffnung auf ein eigenes Stück Land und damit Unabhängigkeit und Sicherheit für sich selbst und die eigenen Kinder. Dies tun sie oftmals in dem Wissen, dass sie das Altbekannte für den Neubeginn hinter sich lassen müssen und dass die Tür für den Rückweg vermutlich für immer geschlossen bleiben wird. Dennoch wagen sie den Aufbruch ins Ungewisse, einzig geleitet von Hoffnungen und Träumen.

Unter ihnen Catherine Parr Traill, die diesen alles verändernden Schritt wagt. Den Weg in ihr neues Leben hält sie in insgesamt 18 Briefen an ihre Mutter fest. In diesem Buch¹ versammelt lassen sie den Leser in Catherines Gedankenwelt eintauchen. Unverfälscht skizzieren sie das Bild eines völligen Neuanfangs als Folge ihrer Auswanderung von England nach Kanada. Dabei prägt ihre Perspektive die Ratschläge, die sie anderen Emigranten mit auf den Weg geben möchte.

Catherine Parr Traill (geborene Strickland) erblickt am 9. Januar 1802 in London als eines von acht Kindern von Thomas Strickland und Elizabeth Homer das Licht der Welt. Schon in jungen Jahren befasst sie sich mit dem Schreiben, welches sie schließlich ein Leben lang begleiten soll. Die Bandbreite ihrer Werke reicht von Kindergeschichten bis hin zu Werken über ihre Auswanderung nach Kanada und die hier vorzufindenden Besonderheiten der Natur. Auch ein Großteil ihrer Geschwister entdeckt die Vorliebe für eine schriftstellerische Tätigkeit, sodass im Laufe der Zeit eine Bandbreite von Poesie, Belletristik und Autobiografien auf die Schriftstellerfamilie zurückzuführen ist.² Den Grundstein dafür legen wohl schon ihre Eltern, die mit ihrer Erziehung auch allen Töchtern breitgefächerte

1 Übersetzt von Friedrich Adolf Wiese.

2 Auch Catherines Schwester Susanna Moodie wandert nach Kanada aus. Über ihre Auswanderung schreibt sie in ihrem englischen Werk „Canada from the Wild Side“, welches ebenfalls im SEVERUS Verlag erscheint.

Kenntnisse mit auf den Weg geben wollen – von der Unterrichtung der verschiedensten Fächer wie Geschichte und Sprache bis zu traditionellen weiblichen Fähigkeiten. Zum einen lernen die Töchter eigenverantwortlich zu handeln, durch die Übertragung von Aufgaben wie der Pflege eines eigenen Gartens und der Versorgung von Haustieren. Zum anderen werden sie ermutigt, sich an Diskussionen zu beteiligen, in denen sie ihre eigene Meinung reflektieren. Die Erziehungsvorstellungen von Catherines Eltern kann als fortschrittlich erachtet werden, da besonders ihr Vater großen Wert darauf legt seine Töchter auch in Wissenschaften zu unterrichten und ihre Eigenständigkeit zu fördern, indem er sie bei kritischen Fragen einbezieht. Außerdem wird Catherines Kindheit durch die ländlichen Eindrücke in Suffolk, England geprägt, die den Ursprung ihrer Begeisterungsfähigkeit für die Natur und ihrer Bewohner vermuten lassen. Das Interesse für Flora und Fauna begleitet sie auch als Botanikerin und findet sich im Laufe ihrer schriftstellerischen Laufbahn in ihren Texten wieder. Catherines Auge für die Feinheiten der Natur nehmen beim Lesen ihrer Briefe mit auf eine Entdeckungsreise durch die Pflanzen- und Tierwelt; aufbewahrte Erinnerungen in ihrer persönlich angelegten (Pflanzen-) Sammlung.

Die Tätigkeit ihres Mannes (Thomas Traill) als Offizier ermöglichen ihm Landbewilligungsansprüche in Kanada, sodass die Eheleute zu den insgesamt ca. 17.500 Menschen zählen, die von England nach Quebec im Jahre 1832 aufbrechen – von hier aus führt sie ihr Weg weiter landeinwärts zu den Urwäldern. Catherine sehnt sich nach einem Neuanfang. Inspiriert durch Auswanderungsvorhaben aus ihrem Umfeld wie beispielsweise von ihren Geschwistern Susanna Moodie und Samuel Strickland ergreift sie entschlossen ihre Chance. Zudem wird vermutet, dass Thomas Traill ein komfortables Einkommen erzielen möchte, welches er für seine Klasse als angemessen erachtet. Die Eheleute lassen sich der „höheren“ Gesellschaftsschicht zuordnen. In ihrem neuen Zuhause muss sich Catherine Herausforderungen wie den klimatischen Bedingungen und dem erschwerten Bezug und Transport von Lebensmitteln stellen, die in den ersten Jahren erhebliche Entbehrungen mit sich bringen. Ob der Aufbau der Selbstversorgung einer Auswandererfamilie gelingt, hängt von dem Vorhandensein von Fleiß, Betriebsamkeit, handwerklichem Geschick und der finanziellen Situation ab. Als besonders positiv empfindet Catherine die Hilfsbereitschaft der Ansiedler untereinander und die Unabhängigkeit, die durch das Leben fernab der Stadt ermöglicht wird. Fern von Luxus eröffnet sich der Blick

für das Wesentliche. Im Laufe ihrer Briefe verstärkt sich das Gefühl, dass Catherine in Kanada eine neue Heimat gefunden und die Vorzüge eines Ansiedlerlebens für sich entdeckt hat. Trotz Sehnsucht nach der Familie in der Heimat sieht sie geleitet von ihrer grenzenlosen mütterlichen Liebe für ihren ersten Sohn (weitere Kinder folgen) die Zukunft in Kanada.

Catherine bleibt bis zu ihrem Lebensende (29.08.1899) in Kanada. Anhand der chronologischen Schilderungen ihres Reiseweges und den ersten Handlungen als Neuansiedler auf kanadischem Boden werden die mit einer Auswanderung verbundenen Strapazen und Herausforderungen greifbar und mit allen erdenklichen Gefühlen angereichert. Catherine betont stets ihre bewusste Entscheidung für die Auswanderung und ihren Versuch eines aussöhnenden Optimismus mit ihrem neuen Leben. Ihre gewonnenen Erfahrungen hält sie als Ratschläge für andere Auswanderer fest, besonders darauf bedacht, der weiblichen Sichtweise Raum zu schaffen. Zu der damaligen Zeit erscheinen Werke über die Auswanderung nach Kanada überwiegend aus der männlichen Sicht. Catherine will die Möglichkeit schaffen, von Frau zu Frau zu sprechen und die zukünftigen Auswanderinnen darauf vorbereiten, welche besonderen Herausforderungen sie bei dem Aufbau eines Haushaltes in der Wildnis zu erwarten haben. Auswanderinnen führen Tätigkeiten aus, die zuvor nur Männern zugeschrieben wurden, um unter den enormen Anforderungen eine Neuansiedlung für die Familie ermöglichen zu können. Dadurch entsteht ein anderes Selbstbild der Frau und wie in Catherines Fall wächst der Stolz mit jeder erfolgreich bewältigten neuen Aufgabe. Auch Rollenzuschreibungen der Klassen werden aufgeweicht, da in der neuen Heimat nicht mehr der hineingeborene Rang, sondern die individuelle Leistung und das Verhalten zählt. Zudem möchte Catherine unverblünte Aufklärung über die Realität des harten Alltags schaffen, da sie am eigenen Leib erfahren muss, wie sehr diese von der Idealvorstellung einer Auswanderung abweicht. Als Vorbereitung studiert sie entsprechende Lektüre, jedoch werden in dieser eher idyllische und illusorische Szenen dargestellt. Daher ist ihre Intention, wahrheitsgemäß ihre alltäglichen Erfahrungen mitzuteilen und so das Puzzle um die „schönen Ausschnitte“ der Momentaufnahmen von Durchreisenden zu vervollständigen. Die Briefe erwecken einen Eindruck davon, wie es ist, von Null beginnen zu müssen und der Weg zur Entstehung eines Dorfes mit Straßen, Mühlen, Vorrathshäusern und Schulen geebnet werden kann.

An dieser Stelle folgt der Hinweis, dass das vorliegende Werk lediglich der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst wurde. Der besondere Sprachstil, wie beispielsweise die Wortverkürzungen, wurden bewusst wie im Original belassen, um die persönliche Note von Catherine zu erhalten. Für die Bewahrung des alten Charmes sind im Anhang Tabellen und Auflistungen mit Kennzahlen rund um das Thema Auswanderung nach Kanada in ihrem Originalzustand zu finden. Außerdem befinden sich hier Beschreibungen von Catherine für Herstellungsverfahren von ausgewählten Lebensmitteln und Haushaltshilfsmitteln. Da sich geografische Angaben wie beispielsweise Stadt- und Flussnamen im Laufe der Zeit verändern können, wurden diese hinsichtlich ihrer Aktualität überprüft und Namensabweichungen angegeben, um so eine möglichst präzise Nachverfolgung des Reisegeschehens zu ermöglichen. Die vielfältige Nennung von Pflanzen- und Tierarten wurde ebenfalls größtenteils überprüft, jedoch teilweise ohne äquivalentes Ergebnis.

Auch heute ist Kanada ein klassisches Einwanderungsland. Viele Einwanderer haben heute wie damals ihre Wurzeln unter anderem in Großbritannien oder Irland. Die unendlichen Weiten des Landes und die Vorstellung eines unbeschwerten Lebens verleiten viele Menschen alles in ihrer Heimat aufzugeben, um mit einem hoffnungsgelassenen Herzen die Reise in ein neues Leben zu wagen.

Durch das Lesen der Briefe und die in ihnen eingeschlossenen persönlichen Empfindungen nimmt Catherine die lesende Person mit in die Vergangenheit, jedoch um das hierbei entstehende Bild zu vervollständigen, ist es notwendig auch über ihre Gedankenwelt hinauszuschauen, um zwischen den Zeilen die geschichtlichen Ereignisse auf einer Metaebene betrachten zu können. Ihre Auswanderung fällt in eine Zeit in der Kolonialmächte viele Veränderungen in Kanada verursachen, in dem sie das Zusammenleben von Kolonisten und First Nations nach ihrer Vorstellung formen. Catherines Ansichten der Geschehnisse ist unbewusst von den Kolonialmächten geprägt. Ihr Blick erfolgt aus der britischen Sicht, in der Kanada als schöne neue Welt erachtet wird. Eine weitere Gegebenheit die Beachtung bedarf ist, dass es zu der damaligen Zeit nicht üblich war, dass Frauen als Autorinnen fungierten, so ist es besonders die Geschehnisse aus weiblicher Feder beschrieben zu bekommen. Das vorliegende Buch gibt Aufschluss darüber, welche Leistungen die Frauen damals bewältigt haben und wie sie unter den gegebenen Umständen über sich hinaus gewachsen sind.

Heutige Auswanderer müssen sich anderen Fragen stellen als die Menschen vor 200 Jahren. Die Wohnverhältnisse, der Arbeitsmarkt, die Technik, die Infrastruktur haben sich über die Jahre entwickelt, die Reise- und Kommunikationsmöglichkeiten haben sich vervielfacht. Auch wenn der vorliegende Ratgeber auf die aktuellen Herausforderungen der heutigen Auswanderer nicht angepasst werden kann, so bietet er jedoch ein gutes Beispiel, welche Wirkung Optimismus auf die Ungewissheit, die eine Auswanderung in ein fremdes Land mit sich bringt, haben kann. Catherine schafft es, durch Geduld und genaue Beachtung ihres Umfeldes ihre Handlungen zu reflektieren und Aufmunterung in den Besonderheiten der Natur zu finden. Sie verändert ihre Prioritäten und ist Stolz über jeden kleinen erfolgreichen Schritt. Es bleibt der Gedanke haften, welche Auswirkungen optimistisches Denken mit einem Blick in die ferne Zukunft auf die zu bewältigenden Herausforderungen haben kann.

Michaela Wilken
SEVERUS Verlag